

NH 5: Paulus und die Artemis der Epheser

Wir beginnen mit Paulus an und dem fürchterlichen Vorfall in der Stadt Ephesus, als die Menge den Paulus zu lynchen suchte. Sie sahen in ihm den jüdischen Unruhestifter von ganz Asien, der drohte, die Artemis der Epheser von ihrem Thron zu stoßen und entwürdigen zu wollen.

Und vergessen wir dabei nicht, dass die jüdische Welt mit allen ihren Vielschichtigkeiten und Multi-bewegungen ein Teil der viel größeren griechisch-römischen Welt war. Diese Welten beeinflussten sich aber gegenseitig.

Fangen wir mit der Apostelgeschichte an, mit **Apg 19,11-13**

Und ungewöhnliche Wunderwerke tat Gott durch die Hände des Paulus, so dass man sogar Schweißtücher und Schurze von seinem Leib weg auf die Kranken legte und die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister ausfuhren. Aber auch einige von den herumziehenden jüdischen Beschwörern unternahmen es, über die, welche böse Geister hatten, den Namen des Herrn Jesus anzurufen, indem sie sagten: Ich beschwöre euch bei dem Jesus, den Paulus predigt! Es waren aber sieben Söhne des jüdischen Hohepriesters Skevas, die dies taten. Der böse Geist aber antwortete und sprach zu ihnen: Jesus kenne ich, und von Paulus weiß ich. Aber ihr, wer seid ihr! Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie los und bezwang sie miteinander und überwältigte sie, so dass sie nackt und verwundet aus jenem Haus entflohen.

Man könnte das, was diesen Leuten widerfuhr, als extreme charismatische Erfahrung betrachten, oder genau genommen, als das komplette Fehlen einer charismatischen Erfahrung. Da begegneten sie einem bösen Geist und sie waren machtlos, denn ihr ganzes Wissen beschränkte sich darauf, dass Paulus ein mächtiger jüdischer Heiler war, der für den jüdischen Messias Jesus stand. Sie waren aber selbst gar nicht mit dieser Bewegung um den Paulus verbunden. Sie wussten von Paulus, aber sie hatten ansonsten nichts mit ihm gemein und die dämonischen Mächte durchblickten das mit Leichtigkeit.

Wir konzentrieren uns aber jetzt auf die Geschehnisse ab Vers 23.

Apg 19,23-25

Um jene Zeit aber wurde der Weg Jesu Anlass zu einem schweren Aufruhr {die ersten Nachfolger Jesu waren bekannt als „Der Weg“}. Denn ein Silberschmied namens Demetrius, der silberne Artemistempel herstellte und den Kunsthandwerkern viel zu verdienen gab rief diese und die anderen damit beschäftigten Arbeitern zusammen und sagte: Männer, ihr wisst, dass wir unseren Wohlstand diesem Erwerb verdanken...

Also, diese Artemis, (bei den Römern hieß sie Diana), war die Tochter von Zeus, die Schwester von Apollo, die griechische Göttin der Jagd, der Tiere, der Geburt und auch der Jungfräulichkeit. Ihr reichlich geschmückter Tempel wurde um ca. 500 v.Chr. in Ephesus gebaut und war das weltweite Zentrum der Verehrung der Artemis.

Wie wir schon gehört haben, lebten die Menschen der Antike in einer völlig anderen Gesellschaft, als wir. Sie wohnten in Städten, welche keine neutralen Einrichtungen waren, die man einfach nur verwaltete. Sie wohnten nicht einfach in einer Stadt, um dort ihr Leben zu leben, sondern sie lebten dort, um die Götter der Stadt hochzuhalten, deren Verehrung sicherzustellen und sich auch um das Wohlbefinden der übrigen Bewohner der Stadt zu kümmern. Wir haben ja schon gehört, dass Götter all überall anwesend waren, dass das Universum vollgestopft mit Göttern war; dass es alle Götter auch wirklich gab. Niemandem wäre im Traum eingefallen zu behaupten „dieser Gott, den gibt es gar nicht“ oder „jener Gott existiert gar nicht“. Solche Gedanken/Aussagen waren kein Thema. Das Thema lautete eher „Welchen Gott achtest du?“, was ganz etwas Anderes ist, als „Welchen Gott betest du an?“, und dann die Frage „Welcher Gott ist über allen Göttern?“ oder vielleicht waren es auch mehrere, auf die diese Nennung passt.

Wir müssen auch definieren, was man unter einer Gilde versteht. „Gilde ist ein Zusammenschluss verschiedener Handwerker zur gegenseitigen Unterstützung und zum Schutz wie auch zur Förderung ihrer beruflichen Interessen“. (...aus Encyclopedia Britannica)

In Städten wie in Ephesus waren Handwerker oft in Gilden organisiert. Demetrius vertrat also die beruflichen Interessen einer beruflichen Organisation, die sich durch die Botschaft des Paulus, dass Götterstatuen nutzlose Dinge seien, bedroht fühlte.

Nun einige zusätzliche Kommentaren jener Personen, von denen wir schon hörten, nun aber im logischen Zusammenhang des Kontextes, der uns hier vorliegt

Apg 19, 26–27

Demetrius spricht weiter: **Nun seht und hört ihr, dass dieser Paulus nicht nur in Ephesus, sondern fast in der ganzen Provinz Asien, viele Leute überredet und verführt hat mit seiner Behauptung, die mit Händen gemachten Götter sind keine Götter.**

Was geht hier vor? Wir hörten vorher von Exorzismen, die unternommen wurden, weil man von diesem Paulus und seinem Jesus Gutes gehört hatte. Paulus ist also berühmt für Gutes. Allerdings ist er auch bekannt im negativen Sinn unter den Verehrern der lokalen Göttin Artemis der Epheser und den überregionalen Gottheiten der Umgebung.

Was Demetrius sagt ist, dass Paulus gefährlich ist. Bis jetzt hat er es noch nicht ausgesprochen, aber es liegt in der Luft und bald wird er sagen, was alle schon „ahnen“: Er {Paulus} ist ein Jude. Und damals war es glasklares Wissen, dass Juden einen Gott verehren, dessen Bildnis man nicht fabrizieren kann, ja, dass man dieses gar nicht darf. In der Antike wurden Juden und später auch Christen deswegen (teils) des Atheismus bezichtigt. Mit Jesus liegt das etwas anders. Denn er ist die menschliche Inkarnation eines Gottes [daher darf man sein Bildnis darstellen], aber auch in der christlichen Welt wird generell gesagt, „man kann Gott den Vater nicht sehen“. Aber wie dem auch sei – in der Antike war dies ein Diskussionsthema. Jedoch waren die Juden nicht die einzigen, die keine sichtbaren Abbilder ihrer Götter machten.

Wir erinnern uns an das Zitat von Varro, der ein berühmter Schreiber der Antike war und zahlreiche Schriften zu einem weit gefassten Themenkreis verfasste, er schrieb ja, dass für 170 Jahre auch die alten Römer keine Abbilder der Götter hatten und dass er meinte, wenn man diese Praxis

beibehalten hätte, dann wäre der Glaube und die Hingabe an die Götter tiefer und ehrlicher. Also, dieser Varro, der dermaßen gebildet ist in zahlreichen Fächern, erlebte die Juden als ein Volk, welches ohne Gottesabbild lebt. Mit seiner Rede versucht er die Römer mit Argumenten zu überzeugen, dass sie keine Abbilder des Pantheons der römischen Götter machen. [Das Pantheon war in der Antike ein – allen Göttern geweihtes – Tempelheiligtum.]

Wenn wir uns nun wieder dem Text zuwenden, könnte man sagen, dass es ein Diskussionsthema war, man könnte fragen, ob die Juden und auch Varro eher auf der Minderheitenseite der Diskussion standen. Jedenfalls war das Thema präsent und wie bereits erwähnt, wurden Juden und dann auch Christen teils als Atheisten bezeichnet, weil sie keine Abbilder von Göttern hatten.

Und hier in Ephesus haben wir das wieder. Dass die Botschaft des Paulus – und es steht anzunehmen, dass Demetrius die Predigt des Paulus nie in Person gehört hatte, er hatte nur darüber gehört – dass Demetrius „heraushörte“, dass Paulus behauptete, dass Götter, die Handwerk sind, überhaupt keine Götter sind. Es ist anzuzweifeln, ob Paulus das wirklich so gesagt hatte. Aber es war allgemeiner Konsens, dass Paulus als jüdischer Pharisäer, gar nichts anderes sagen konnte. Weil es das war, was Juden glaubten. Und dass er herumreist und eine große Anzahl heidnischer Nicht-Juden zum israelitischen Gott kamen durch den jüdischen Jesus Christus und diese früheren Heiden nun nicht mehr Heiden genannt wurden – das ist, was sie vermeinten durch Paulus Worte zu hören.

Apg 19,27

So kommt nicht nur unser Gewerbe in Verruf, sondern auch dem Heiligtum der großen Göttin Artemis droht Gefahr, nichts mehr zu gelten, ja sie selbst, die von der ganzen Provinz Asien und von der ganzen Welt verehrt wird, wird ihre Hoheit verlieren.

Demetrius zieht hier scheinbar völlig selbstlos einen verfahrenen Karren aus dem Dreck. „Schaut mal! Es geht nicht nur um unser Geld. Natürlich tut uns das weh. Aber nein! Es geht um die Herrlichkeit der Göttin! Sie ist die, die uns beschützte und uns mit unserem derzeitigen Wohlstand segnete. Sie hat so viel für uns getan – für ganz Asien und die ganze Welt! - was

keine Übertreibung ist, da sie in ganz Ephesus massiv verehrt und von dort ausgehend auch an anderen Orten verehrt wurde. Aber er sagt hier klipp und klar: „Wenn wir Paulus nicht stoppen, dann wird sie samt ihrer ganzen Majestät entthront werden!“

Interessant ist es, sich die Schauplätze von damals anzusehen; jenes Stadion, in welchem sich diese Dinge zutrugen. Erwähnenswert ist, dass Paulus zwar dort war, aber nicht bei besagtem Vorgang, denn er hatte Freunde in hochstehenden Positionen, die ihn davor warnten, genau zu der Zeit ins Stadion zu gehen. So war er zwar Gegenstand des Aufstands, aber nicht Teil davon.

Apg 19,28-31

Als sie das hörten, wurden sie wütend und schrien: Groß ist die Artemis der Epheser! Die ganze Stadt geriet in Aufruhr; alles stürmte ins Theater und sie schleppten die Mazedonier Gajus und Aristarch, Reisegefährten des Paulus, mit sich.

Als aber Paulus in die Volksversammlung gehen wollte, hielten ihn die Jünger zurück. Und auch einige hohe Beamte der Provinz Asien, die mit ihm befreundet waren schickten zu ihm und rieten ihm nicht ins Theater zu gehen.

Dort schrien die einen dies, die andern das, denn in der Versammlung herrschte ein großes Durcheinander und die meisten wussten gar nicht, weshalb man überhaupt zusammengekommen war.

Nun, falls Sie in jene Gegend reisen, werden sie nicht nur besagtes Theater dort finden – die gab es überall in Kleinasien und sogar in Israel, auf alle Fälle in Griechenland. Das Herausstechende an diesen Theatern ist die hervorragende Akustik, die sie alle bieten. Dabei sind das ja durchwegs Ruinen und das akustische System ist nicht gut erhalten, aber es funktioniert trotzdem. Man kann ganz unten stehen und selbst die Leute ganz oben können einen noch hören.

Es steht anzunehmen, dass Demetrius nicht aus dem Blauen heraus zehntausende von Menschen zusammentrommelte, sondern dass sowieso gerade ein religiöser Aufmarsch zu Ehren der großen Artemis stattfand und dass er diese Gelegenheit nutzte, die Botschaft seiner Gilde mit den

religiösen Feierlichkeiten zu verbinden und in der Folge diese tumultartigen Szenen entstanden. So lässt sich erklären, warum zwar alle wütend sind, aber viele nicht einmal genau wissen, worum es geht. Sie merken zwar, dass etwas gewaltig brodelt, wissen aber gar nicht ganz genau, was.

Wir werden jetzt den ganzen Vorgang mit weiteren Zitaten spicken. Zitate, die Sie schon gehört haben, aber jetzt in einem neuen Zusammenhang hören.

Origenes (Gegen Celsum, 5.41. Celsum war ein hellenistischer Philosoph, der im 2.Jhdt n.Chr. lebte und nicht als judenfreundlich galt. Origenes hielt dagegen und gleichzeitig dabei das Zitat fest.) – „Wenn die Juden ihre eigenen Gesetze einhalten, dann ist dagegen nichts einzuwenden. Jedoch gegen jene, die ihre ureigensten Traditionen links liegen lassen und stattdessen die der Juden annehmen, da ist etwas dagegen einzuwenden“.

Also, was Celsum hier sagt ist, dass gegen das Judentum nichts einzuwenden ist, da es im römischen Recht verankert ist. Wenn sie jedoch anfangen Römer von ihren Wurzeln wegzuziehen, dann ist dagegen sehr wohl etwas einzuwenden.

Nun, Celsum war bekannt als Gegner des Judentums, wenn er dessen Existenzberechtigung auch zähneknirschend hinnahm. Jedoch zeigt er auf, dass zu seiner Zeit im römischen Reich eine große Abneigung gegen Römer bestand, die zum Judentum konvertierten.

Dann noch einmal Tacitus, wir erinnern uns: Publius Cornelius Tacitus, 56 – 117 n.Chr. Er war ein römischer Geschichtsschreiber, Redner und Senator. Er schreibt: Personen, die übertreten zum jüdischen Glauben und seiner Lebenspraxis „trennen sich von den Wegen ihrer Väter. Sie verwerfen ihre Götter, ihre Heimat und ihre Familie“. (Geschichte 5:1-2)

Wir erinnern uns auch, dass der jüdische Anteil am römischen Reich ungefähr fünf bis zehn Prozent betrug. Das ist doch eine erkleckliche Anzahl an Personen. Und hier schreibt Tacitus, dass es als ungeheuerlich angesehen wird, wenn einer aus einer anderen Volksgruppe, Kultur, Gesellschaft auch nur in Richtung Übertritt denkt, oder gar als Proselyt zum jüdischen Glauben konvertiert.

Apg 19, 33–34

Die Juden schickten Alexander nach vorn und aus der Menge gab man ihm noch Hinweise. Alexander aber winkte mit der Hand und wollte vor der Volksmenge eine Verteidigungsrede halten. Doch als sie merkten, dass er ein Jude war, schrien sie alle fast zwei Stunden lang wie aus einem Mund: Groß ist die Artemis der Epheser!

Die anwesende Menge meinte wohl, dass Alexander, der ein Vertreter der Juden in Ephesus war, Paulus sei. Sie verwechselten ihn. Auch ist die Frage, wie sie erkannten, dass Alexander ein Jude war? Nun, er war wohl gekleidet wie ein Jude. So erkannte man damals Juden. Auch wenn sich herausstellte, dass er nicht Paulus war, so herrschte grundsätzlich die Meinung vor, dass alle diese Juden nichts Gutes im Schilde führten. Und daher ließen sie ihn – mittels ihres Geschreis – gar nicht zu Wort kommen. Ob es nun genau zwei Stunden, oder nur 45 Minuten oder drei Stunden lang dauerte, ist hier nicht der Punkt. Das Wesentliche ist, dass sie ihn nicht reden ließen und der ganze Vorgang ein Volksaufstand war.

Apg 19,35–37

Der Stadtschreiber aber brachte die Menschen zur Ruhe und sagte: Männer von Ephesus! Wer wüsste nicht, dass die Stadt der Epheser die Tempelhüterin der Großen Artemis und ihres vom Himmel gefallenen Bildes ist? Das ist unbestreitbar, ihr müsst also Ruhe bewahren und dürft nichts Unüberlegte tun. Ihr habt diese Männer hergeschleppt, die weder Tempelräuber noch Lästerer einer Göttin sind.

Wir erinnern uns – die Städte damals waren nicht neutrale Orte, sondern religiöse Institutionen. Die Stadt Ephesus ist die Bewacherin des großen Tempels der Artemis und auch schien einmal das Bildnis der Artemis vom Himmel gefallen zu sein. Auf irgendeine Weise war also die Artemis zutiefst verbunden mit Ephesus und ihren Bewohnern.

Also, was steht hier noch: Der Stadtschreiber, sicherlich einer, der die Artemis zutiefst verehrte und ihr ergeben war, sagte folgendes: Hört mal her, liebe Leute, vertrauen wir auf unseren Glauben, vertrauen wir auf unsere Nation. Bleiben wir fest im Vertrauen darauf, dass die große Stadt

Ephesus die Hüterin, die Wächterin der großen Artemis ist. Sie ist mit uns und wir sind mit ihr! Das sind unverrückbare Fakten.

Und er mahnt die Menge zur Umsicht und Ruhe, weil die Leute [die Makedonier], die sie da hergeschleppt hatten, weder Räuber noch Göttinnen- Lästere seien. Das ist ein interessanter Punkt. Also, die, welche man da anstatt des Paulus an den Pranger stellte, waren weder Tempelräuber noch Lästere der Gottheit. Das bedeutet, soweit es der Stadtschreiber bis dahin erkannt hatte, waren diese Leute keine Gotteslästere. Sie trugen die klare Botschaft Israels vor sich her. Die hieß, der jüdische Gott ist Gott über alle Götter. Aber soweit der Stadtschreiber es wusste, war es nicht ihre Art, andere Götter oder Göttinnen zu entehren. Vermutlich vermieden sie generell zu viel über anderer Leute Götter zu sprechen. Und Demetrius hat befunden, was immer sie machen, es ist einfach nicht allzu positiv. Soweit es jedenfalls den Stadtschreiber betraf, war es für ihn klar; ja, diese Männer sind Juden, aber sie werden uns keine echten Schwierigkeiten machen.

Apg 19, 38–39

Wenn also Demetrius und seine Zunftgenossen eine Klage gegen irgendjemanden haben, so gibt es dafür Gerichtstage und Proconsuln; dort mögen sie einander verklagen. Wenn ihr aber noch etwas Anderes vorzubringen habt, so kann das in der gesetzmäßigen Volksversammlung geklärt werden.

Wir erinnern uns, dass die Apostelgeschichte eine Fortführung des Lukasevangeliums bedeutet. Und die Apostelgeschichte wurde für jemanden namens Theophilus geschrieben. Er könnte ein Jude sein, wenn er auch einen griechischen Namen hat. Es ist das gleiche mit Alexander, welcher der jüdische Repräsentant der jüdischen Gemeinde war. Also nur, weil man einen griechischen Namen über seinem jüdischen Namen trägt, heißt noch nicht, dass man kein Jude ist. Was das Evangelium nach Lukas macht und das ist sein Stil, dass es zeigt, dass diese Bewegung [die Jesusbewegung „Der Weg“] das Vertrauen Roms wert ist und seines Respekts und seiner Akzeptanz. Ob das dauerhaft ist, bleibt zu hinterfragen. Denn im Ende ist die Botschaft des jüdischen gekreuzigten

und auferstandenen Messias jene, dass sie allen heidnischen Göttern in aller Welt ein Ende setzt und natürlich auch im römischen Reich.

Aber ich denke – Lucius, oder wer immer der eigentliche Autor dieser beiden Schriften ist, die Lukas zugeschrieben werden – sah es genauso. Respekt sollte geschehen und kein Unheil angerichtet werden. Schauen Gibt es dazu Hintergrundüberlegungen? Wie konnte der Autor solches denken? Aber vorher beenden wir diesen Text.

Apg 19, 40

Sonst sind wir in Gefahr, dass man uns nach dem heutigen Vorfall des Aufruhrs anklagt, weil kein Grund vorliegt, mit dem wir diesen Volksauflauf rechtfertigen könnten. Nach diesen Worten löste er die Versammlung auf.

Nun, in der Welt der Römer war eines glasklar: Das Gesetz regierte über allem. So hatte der Stadtschreiber seine guten Gründe vorgebracht und die Männer von Ephesus hörten auf ihn. Sie haben letztlich niemanden gelyncht und sie beendeten den Volksaufstand. Vielleicht waren sie nicht alle glücklich darüber, aber alles endete in Frieden.